

# Ruth Messmer, die Frau «mit den Tüpfli»

TEXT: KARIN HOBI, BILDER: PETER DE JONG

An der Oberen Gasse geht dem Keramikgeschirr-Liebhaber das Herz auf. Tassen, Schüsseln, Krüge, Teller und Fonduegeschirr in allen Farben warten auf neue Besitzer. Mittendrin die strahlende Ruth Messmer (74), deren Leidenschaft für ihre Werke nicht zu übersehen ist.



bei», erzählt sie. Unvergesslich sei der Besuch des ehemaligen Churer Bischofs Amédée Grab gewesen, der einen Kerzenständer gekauft hatte und diesen unverpackt nach Hause tragen wollte. Da Ruth Messmer nur samstags im Laden anzutreffen ist, arbeitet sie auch auf Bestellung. Dann können die Farben der blei- und giftfreien Glasuren selber ausgesucht werden.

Rund 21 Jahre ist der Keramikladen in Messmers Besitz. Sie erinnert sich gut daran, wie ihre in Chur wohnhafte Schwester ihr vom «Zu-Verkaufen-Schild» erzählt hatte. Sie zögerte nicht. Kurzentschlossen und ohne zu verhandeln, wurde der Kaufvertrag unterzeichnet. «Wir haben ein bisschen zu viel bezahlt», findet sie heute, «aber mein Mann meinte zum Spass, dass wir das grad noch so vermögen.» Und noch heute ist sie sehr froh über diesen Entscheid. An ihrem ersten Arbeitstag war gerade Weihnachtsmarkt. «Ich habe einfach geöffnet. Ohne Eröffnungsparty. Ohne grosse Ankündigung», erzählt sie. «Keramik Ruth» war einfach da. Eher zurückhaltend und doch: Ihr Talent wurde vom ersten Tag anerkannt. ■

*Keramik Ruth, Obere Gasse 31. Öffnungszeiten: Jeden Samstag von 11 bis 16 Uhr, telefonische Bestellungen unter 044 836 69 35, [www.keramikruth.ch](http://www.keramikruth.ch)*

Wer erinnert sich nicht an die sinnliche Töpferszene im Film «Ghost» aus dem Jahr 1990, wo Demi Moore und Patrick Swayze mit ihren Händen über den nasen, auf der Töpferscheibe drehenden Lehm fahren? «Eine wunderschöne Szene», findet auch Ruth Messmer, seit 21 Jahren Inhaberin des Keramikladens an der Oberen Gasse 31, gleich neben dem Café Zschaler. «Aber ganz so einfach ist es nicht», klärt sie auf. Für grosse Lehmstücke benötigt es Kraft, und die Handgelenke werden belastet.

## «Das ist meine Berufung»

Ruth Messmer stellt vor allem Gebrauchskeramik her, jedes Stück handgefertigt und -bemalt, jedes ein Unikat. Am liebsten malt sie Tupfen. «Ich bin wohl die Frau mit den Tüpfli», sagt sie lachend. Schon ihr Leben lang töpft sie fast täglich, und nach ihrer Schulzeit hätte sie ihre gro-

sse Leidenschaft gerne zum Beruf gemacht. Nur empfanden ihre Eltern diesen Job als «brotlos». So wurde sie Primarlehrerin. Aber nur für kurze Zeit. Als dreifache Mutter begann sie dann wieder zu töpfeln und wusste: «Das ist meine Berufung.» Ihre Werkstatt befindet sich in ihrem Zuhause im zürcherischen Birchwil. «Ein Keramikbrennofen hat mich damals vollends davon überzeugt, dieses Haus zu kaufen», erzählt sie.

Jahrelang hat Messmer dort auch Töpferkurse gegeben. Das hatte zwar viel Spass gemacht, frustrierte sie aber, wenn nach stundenlanger Arbeit ihrer Schüler im Ofen etwas kaputtgegangen war. «Den Ofen zu öffnen, ist halt immer ein spannender Moment», erzählt sie. Den Preis für ihre Werke zu bestimmen, findet sie schwierig. Die dafür investierten Stunden könne sie sowieso nicht verrechnen, aber irgendwie

müsse es ja im Verhältnis stimmen. Ton klopfen, drehen, wieder drehen, trocknen lassen, brennen, glasieren, nochmals brennen. «Diese Arbeit muss man auf jeden Fall nicht machen, um reich zu werden», sagt sie schmunzelnd. Da hatten ihre Eltern damals wohl nicht so Unrecht. Und trotzdem ist Ruth Messmers Freude und Talent nicht zu übersehen.

## «Ein bisschen zu viel bezahlt»

Obwohl Ruth Messmer in Birchwil wohnt, ist der Standort in Chur wegen des einheimischen Laufpublikums und den Touristen ideal für sie, und sie hat hier in den ganzen Jahren viele Leute kennengelernt. «So manche Kunden schauen auch auf einen Schwatz oder einen Kaffee vor-

